Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 7 (1899)

Heft: 23

Vereinsnachrichten: Schweizerischer Militär-Sanitätsverein

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Kriens, unter Leitung von Dr. Kottmann); 3. Bergsturz (Sektion Wolhusen, unter Leitung von Dr. Arnold), mit folgenden hauptsächlichen Unfällen: Verwundungen, Blutungen, Knochenbrüchen, Verrenkungen, Verstauchungen, Ohnmachten, Verbrennungen, Erstickungen, Scheintod ꝛc. — Während die einzelnen Sektionen zur Lösung ihrer Aufgaben schritten, wurde von einer Gruppe in der Mitte des Dorfes ein gemeinsamer Lazaretplatz eingerichtet, wohin alsdann der Transport der Verunglückten vermittelst improvisierter Wagen, Tragbahren, Tragen ꝛc. stattfand und Kritik geübt wurde. Der Centralverein war durch Hrn. Dr. Schenk von Langnau vertreten; ebenso bekundigten dortige Ärzte, sowie ein zahlreiches Publikum an der Übung ihr volles Interesse. Nach Beendigung derselben fand eine gemütliche Vereinigung im Gasthof statt, wo der dortige Arzt die Abhaltung eines Samariterkurses und Gründung einer Sektion für nächstes Jahr in Aussicht stellte. Um den Bestrebungen des Roten Kreuzes und des Samariterwesens im Kanton Luzern allgemein Eingang zu verschaffen, wurde die Gründung einer Kantonalsektion des schweiz. Centralvereins vom Roten Kreuz und Anschluß der bereits bestehenden genannten Samaritervereine an dieselbe befürwortet und wird solche voraussichtlich bis Ende dieses Jahres zustande kommen. S.

Rotes Kreuz im Auslande.

Vom südafrikanischen Kriegsschauplatz. Von den kriegführenden Parteien gehört England seit Abschluß der Genferkonvention zu den Signaturmächten derselben. Die Transvaalregierung hat ihren Beitritt vor einigen Jahren erklärt. Es kam jedoch zu keiner Beschlußfassung, da England Transvaal als selbständigen Staat ohne weiteres nicht anerkennen wollte. Nach kürzlich eingetroffenen Meldungen hat die Regierung in Prätoria bei Beginn des Krieges nochmals erklärt, daß sie sich voll auf dem Boden der Genferkonvention stehend betrachte. Praktisch kommen somit für etwaige Hülfeleistung der Gesellschaften vom Roten Kreuz beide Parteien in Betracht.

Das Centralkomitee der deutschen Vereine vom Roten Kreuz hat sofort nach Bekanntwerden der Kriegserklärung die Regierungen in London und Prätoria befragen lassen, ob eine Unterstützung deutscherseits erwünscht sei. Die englische Regierung hat unter Ausdruck wärmsten Dankes vorerst auf eine solche Hülfeleistung verzichtet, die Transvaalregierung dagegen teilte mit, daß sie die Entsendung einer Abordnung von Ärzten und Pflegepersonal dankbar begrüßen würde. — Von Holland (dem Stammlande der Buren) aus sind bereits zwei Expeditionen des Roten Kreuzes nach Südafrika abgegangen; weitere werden dort und auch in anderen Ländern vorbereitet. Da England eine Unterstützung durch ausländische Rot-Kreuz-Vereine abgelehnt hat, begeben sich diese Expeditionen alle zu den Buren.

Charakteristisch sind folgende Beobachtungen über das Verhalten der Buren nach dem Kampf bei Elandslaagte, welche ein Korrespondent der „Daily Mail" gemacht hat: „Von dem Augenblicke an, da das Signal ‚Feuer einstellen!' gegeben war, fraternisierten Briten und Buren in der Pflege der Verwundeten. Man fand, daß bei der auf einen Angriff gegen moderne Waffen folgenden Verwirrung die Tragbahren vergessen waren, und man hatte nun große Mühe damit, die zwischen und hinter den Felsen liegenden Verwundeten die schlüpfrigen Hügelabhänge hinunter zu schaffen. Jeder arbeitete aber in loyaler Weise mit, und die Leute vom Roten Kreuz bei der Burentruppe waren bereitwillig. Die englischen Soldaten behandelten die verwundeten Buren ebenso sorgfältig wie ihre eigenen Verwundeten, und ich sah, daß an den wenigen Lagerfeuern, welche angezündet waren, die besten Plätze von den Verwundeten und Gefangenen des Feindes eingenommen waren. Sogar bewaffnete Buren kamen herbei, um nach ihren Verwundeten zu suchen. Man erlaubte ihnen, frei auf dem Hügel umherzugehen und sie zeigten keinerlei Absicht, dieses Vorrecht zu mißbrauchen. Sie sprachen offen und mit guter Laune mit unseren Soldaten, und dann, als sie ihre Mission erfüllt hatten, verschwanden sie in der Dunkelheit."

Schweizerischer Militär-Sanitätsverein.

Mitteilungen des Centralkomitees an die Sektionen.

Von der Direktion des schweiz. Centralvereins vom Roten Kreuz (Departement für die Instruktion) ist unserer Kasse in verdankenswerter Weise ein Beitrag von 200 Fr. zugewiesen worden zur Unterstützung

finanziell schwach situierter Sektionen in dem Sinne, daß die Unterstützung nicht in bar, sondern durch Gratisabgabe von Lehrmaterial zu erfolgen hat. Wir bitten nun die betreffenden Sektionen, uns ihre Wünsche in Bälde kund zu geben.

Die Sektion **Herisau** meldet uns den Rücktritt, infolge Wegzuges, ihres hochverdienten Präsidenten Herrn A. Scheurmann, Fourier; an dessen Stelle hat die Sektion ernannt Adolf Züst, Wachtmeister.

Vereinschronik.

Bericht über die gemeinsame Felddienstübung, Sonntag den 8. Oktober 1899, auf dem Breitfeld. Die Entstehungsgeschichte dieser größeren Uebung reicht schon einige Jahre zurück. Schon längst hätten sich die Sanitätsvereine von Herisau, Degersheim und Straubenzell gerne mit demjenigen der Stadt St. Gallen zu gemeinsamer Arbeit vereinigt, aber immer traten Hindernisse dazwischen; die Vorstände obiger Sektionen gaben jedoch nicht nach, und schließlich gelangte die Sache nach beträchtlicher Vorarbeit am 8. Oktober zur Durchführung. Auf bezügliche Anfrage hin sicherten uns in sehr zuvorkommender Weise ihre Mitwirkung an der Uebung zu die Herren Oberstlieutenant Dr. Aepli, Major Dr. Jud, sowie die HH. Offiziere Dr. Gsell, Dr. Neal, Dr. Sulzer, Dr. Ritzler und Dr. Walder. 26 Damen der hiesigen Sektion des Samaritervereins anerboten ihre Mitarbeit, was selbstverständlich freudig begrüßt wurde. Die Beteiligung der vier Sektionen belief sich auf 100 Mann, wovon jedoch samt den 9 Unteroffizieren nur 35 Mann wirkliche Sanitätstruppe waren, alle übrigen rekrutierten sich aus Landsturmsanität und Infanterie. Das Ordonnanzmaterial, bestehend in 1 Ambulancefourgon, 1 Blessiertenwagen, 1 Regimentssanitätswagen, einer Anzahl Gewehre, Kaputen, Tornister und Tragbahren, wurde uns bereitwilligst von der st. gallischen Zeughausverwaltung zur Verfügung gestellt. Als Uebungsplatz wurde das „Breitfeld" bestimmt.

Gemäß dem wohldurchdachten Tagesprogramm begann dieser Uebungstag mit Sammlung sämtlicher Sektionen im „Bild" bei Winklen um halb 10 Uhr. Unter Leitung der Unteroffiziere wurde von 10—12 Uhr teils Besichtigung, Erklärung und Uebung an den Ordonnanzfuhrwerken, teils Erstellung von Nottransportmaterial und Montierung der Requisitionsfuhrwerke praktiziert. Der Platz bei der Kantine im Breitfeld war sehr günstig, und selbst die Sonne hatte ihre helle Freude an der Geschäftigkeit und am Fleiße der Alten wie der Jungen. Halb 1 Uhr Abbruch der Arbeit, Mittagessen in der Kantine auf Kosten der Vereinskassen. Die kurze Mittagspause wurde anstatt mit Festreden mit gemütlichem Geplauder unter alten und neuen Kameraden über das „einst und jetzt" unserer militärischen Bestimmung gewürzt. Halb 2 Uhr Signal zum Antreten. Sämtliche Teilnehmer wurden in 4 Gruppen (Landsturmsanität als Trägerabteilung, Infanteristen als Patienten, Ambulancemannschaften und Samariterinnen) eingeteilt mit den bezüglichen Fuhrwerken im Hintergrunde. Die vormittags erstellten Nominativetats erwiesen sich als feldmäßig genügend. Nach Appell und Rapport der Gruppenführer erteilte Hr. Major Dr. Jud den Herren Aerzten die Befehle nebst Ueberweisung an die bezügl. Abteilungen. Die ausgegebene Supposition sah als Gefechtsfeld vor die hügelige Partie vom „Bild" bis an die Sitter nördlich der Landstraße Winkeln-St. Gallen, mit dem Geisberg als Mittelpunkt. Die Distanz von dem direkt hinter den Häusern von Bild etablierten Truppenverbandplatze betrug 700—800 Meter. Die Trägerkolonne mit den Patienten und dem Regimentssanitätswagen marschierten vom Sammelplatz östlich nach Bild, die Ambulancemannschaften mit den Fuhrwerken westlich gegen Goßau, in welcher Gegend ein Hauptverbandplatz ausgesucht und hiezu die zwischen Schloß Oberberg und Ortschaft Oberdorf gelegene sogenannte Klausemühle bestimmt wurde mit einer Distanz von 2000—2400 Meter vom Truppenverbandplatz. Die Bereitstellung der beiden Verbandplätze ging insoweit ordentlich von statten, indem man sich darauf beschränkte, manches nur zu markieren, was im Ernstfalle weit mehr Arbeit und Material erforderte. Die eigentliche Thätigkeit der zwei, je 7 Rotten starken Trägerketten auf dem Gebiet zwischen Gefechtslinie und Truppenverbandplatz wickelte sich etwas langsam ab, was seinen Grund teils in dem Mißverhältnis der Anzahl Träger zur Distanz, teils aber auch in mangelnder Energie und Fleiß einzelner Rotten hatte. Nach cirka fünf Viertelstunden waren von 22 ausgesandten Patienten 18 mit Tragbahren auf der Verbandstelle eingeliefert, dort nach Vorschrift über Name, Herkunft, Truppenzuteilung, Verwundung und ärztliche Verfügung schriftlich Vormerk gemacht, nötige Verbände angelegt und für den Transport mit Fuhrwerk bereitgehalten. Auf dieser Stelle entwickelten die zugeteilten Samariterinnen lebhaften Arbeitsgeist; es wurde emsig verbunden, gepolstert und geflickt unter Aufsicht der Herren Aerzte.

Die Arbeit auf dem Hauptverbandplatze soll reglementarischer vor sich gegangen sein, da dort außer einer Anzahl Samariterinnen nur wirkliche Sanitätsmannschaft Verwendung gefunden hatte; es soll sich aber auch dort als höchst wünschenswert erwiesen haben, daß die Leute mehr praktische Uebung erhalten sollten, bezw. nötig hätten. — Durch das Mittel eines fliegenden Boten (Sanitätswachtmeister mit Velo) war die Verbindung mit den Verbandplätzen gefunden und setzte sich die Fuhrwerkkolonne, bezw. der Blessierten- und Requisitionswagen in Bewegung. Rasch nacheinander waren sämtliche Transportfähige evakuiert, der Truppenverbandplatz aufgehoben, das Material verladen, vom „Bild" abmarschiert und inmitten des Breitfeldes auf der Landstraße Bereitschaftsstellung genommen. In dem Momente, als auf dem Hauptverbandplatze die Mastfahne eingezogen wurde, erreichte die Trägerkolonne der Bericht, dieselbe habe sich nach Winkeln ins Gasthaus zum Löwen zu begeben und dort die Ankunft des Ambulancepersonals abzuwarten. Bei der ordentlich tiefen Temperatur und dem zügigen Ostwinde war Winkeln bald erreicht. Mit Anbruch der Nacht sammelten sich alle Teilnehmer nebst einer Anzahl Sänger des Männerchors Bruggen im Saale zum Löwen, woselbst sich nach etwas leiblicher Erwärmung und Ernährung fröhliches Leben entwickelte; die werten Sänger gaben verschiedene schöne Lieder zum besten. Herr Feldweibel Mäder begrüßte kurz und bündig alle Anwesenden und zollte im besonderen den Herren Offizieren besten Dank für ihre gütige Mitarbeit, ebenso den verehrten Damen für ihre bewiesene Arbeitslust und -Freude an den Bestrebungen unserer Verbindung. — Als etwas Ungewisses lastete noch auf dem Hülfsvolke die letzte Nummer des Tagesprogramms, nämlich die Kritik. Es waltete denn auch überall „Stille", als Herr Oberstlieutenant Dr. Aepli das Wort ergriff. Seinerseits verdankte auch er die rege Teilnahme an dieser Übung bestens, anerkennt die Opfer an Zeit, Geld und Arbeit, die von den Sanitätsvereinen und Samaritervereinen geleistet werden; aus nahe-

liegenden Gründen wurde Umgang genommen von einer eigentlichen Kritik, in seinen Ausführungen aber betonte Herr Oberstl. Dr. Aepli, daß bei der heutigen Inspektion der angeordneten Arbeitsplätze sich wieder so sehr gezeigt habe, wie viele Sanitätsmannschaft der außerdienstlichen Ausbildung sich fernhalte, bei der unbestrittenen Notwendigkeit gegenüber andern Truppengattungen. Der rege Fleiß der Samariterinnen wurde speziell anerkannt. Wenn uns noch eine Bemerkung gestattet ist, so finde solche darin den Ausdruck, daß wir die Ausführungen unseres Herrn Divisionsarztes voll unterstützen, daß solche Feldübungen in Zukunft sehr zu begrüßen wären, weil dieselben am besten dazu geeignet sind, alle Teilnehmer in den verschiedenen Disciplinen des Sanitätsdienstes vertrauter und tüchtiger zu machen; aber zu diesem genügt nicht bloß guter Wille, sondern es sind auch wirklicher Ernst, Fleiß, Kraft und Disciplin dazu nötig; erst dann wird das Hülfswesen im Felde seine Aufgabe erfüllen können. — Daß sich an des Tages Arbeit und Mühe noch ein gemütliches Stündchen anschloß, darf nicht vergessen sein und leisteten auch hierbei die werten Samariterinnen guten Anteil; da aber die Entfernung von zu Hause für eine Anzahl Teilnehmer noch 12—15 Kilometer betrug, so schlug nur zu bald die Stunde des Aufbruchs. Während die einen zu Fuß gegangen, probierten es andere mit Fuhrwerken, dritte sollen sich sogar aufs Führen Arm in Arm verlegt haben und hat der Berichterstatter schließlich erfahren, daß alle wohlbehalten heimgekommen seien. R.

— Zum ersten Mal seit dem Bestand des **Militärsanitätsvereins Wald-Rüti** veranstaltete derselbe gemeinsam mit dem **Samariterverein Wald** auf den 15. Oktober eine größere Felddienstübung, nachdem uns in sehr verdankenswerter Weise die Herren Hauptleute Dr. Kuhn und Dr. Keller in Wald und Dr. Brunner in Rüti die Uebernahme der Leitung obiger Uebung zugesagt hatten.

Ein prächtiger Herbsttag lag über dem zürcherischen Oberlande ausgebreitet, als sich programmgemäß unsere Sektion besammelte zum Empfang der eingeladenen Kameraden der Sektionen Zürichsee und Oberland und der Samaritervereine Zürich 1 und Fischenthal. Der Samariterverein Rüti war durch zwei Mitglieder vertreten, während der ebenfalls eingeladene Samariterverein Bubikon seine Abwesenheit entschuldigte.

Nach Begrüßung der Anwesenden durch Herrn Präsident Widmer traten um halb ein Uhr sämtliche Teilnehmer, cirka 100—110 an, und Herr Dr. Keller teilte mit, daß für die heutige Uebung ein hitziges Gefecht in der Umgebung angenommen werde, wobei von den mitwirkenden Vereinen der Sanitätsdienst zu übernehmen sei. Der Hauptverbandplatz sei in der Turnhalle und umliegenden passenden Lokalitäten in Wald einzurichten.

Hierauf marschierte die beorderte Militärsanität mit einigen Samaritern nach Laupen ab, wo die Träger ausgeschieden und der Truppenverbandplatz in einem günstig gelegenen Steinbruch eingerichtet wurde. Das hiezu nötige Material wurde größtenteils aus den nahegelegenen Häusern und Wald requiriert.

Nach zweistündiger Arbeit waren sämtliche „Verwundete" (Knaben) aus der cirka einen Kilometer entfernten Gefechtslinie auf den Truppenverbandplatz transportiert und versorgt, und es ging nun an den Transport per Requisitionsfuhrwerk nach dem Hauptverbandplatz in Wald (1½ Kilometer Entfernung), welchen Hr. Dr. Kuhn mit den weißgeschürzten und mit dem Samariterabzeichen gezierten Samariterinnen und einigen Unteroffizieren und Soldaten übernommen hatte.

Um 5½ Uhr war die Uebung, welche von einem zahlreichen Publikum mit Interesse verfolgt wurde, beendet und begaben sich die Teilnehmer zum Bankett. Während desselben kritisierte der Uebungsleiter Herr Hauptmann Dr. Brunner die bei dieser Uebung vorgekommenen Mängel, lobte aber auch den Eifer der Teilnehmer für unsere Sache. In Anbetracht der vorgekommenen Unvollkommenheiten, wünscht er aber, daß mehr solche Uebungen stattfinden möchten, damit man im Ernstfall den Aufgaben gewachsen sei.

Nachdem noch Hr. Präsident Widmer den Uebungsleitern und Mitwirkenden ihre Teilnahme verdankt hatte, wurde für ein vor acht Tagen verunglücktes Mitglied eine Kollekte veranstaltet, welche 25 Fr. ergab. Dann trennte man sich, nach einem Stündchen geselligen Zusammenseins, in der Hoffnung, daß die heute von den Teilnehmern gebrachten Opfer nicht vergebens gewesen seien, sondern Früchte tragen auf dem Felde unserer Vereinsthätigkeit. W.

Luzern. (Korr.) Der Militär-Sanitätsverein Luzern und Umgebung veranstaltete auf Sonntag den 22. Oktober eine größere Feldübung in Uniform und zwar in dem prächtig gelegenen Hochdorf. Es war eine wahre Freude, wie sich die Großzahl der Mitglieder mit großer Begeisterung an der Uebung beteiligten. Sie wurde geleitet von Hrn. Hauptmann Dr. O. Brun, Ehrenmitglied unseres Vereins, und unermüdlicher Förderer des Sanitätswesens. Die Hauptarbeit bestand in der Anlegung von Notverbänden, Herrichten von Nottragbahren, Auf- und Abladen von Verwundeten. Die Uebung dauerte cirka 3 Stunden, wobei Herr Dr. Brun es verstand, dieselbe so zu arrangieren, daß auch das zahlreich erschienene Publikum ihr mit großem Interesse folgte. Es sei ihm an dieser Stelle der verbindlichste Dank im Namen des Vereins ausgesprochen. Auch den Hochdorfern unsern besten Dank für die zuvorkommende Überlassung von Gebäulichkeiten und Land zu deren Abhaltung.

Nach Schluß der Uebung folgte eine gemütliche Vereinigung im prächtigen Saale des „Gasthauses z. Kreuz". Nach Einnahme eines währschaften „Z'obig" sprach Präsident Boner einige warme Dankesworte an den Uebungsleiter. Nur allzu rasch schwanden die Stunden fröhlichen Beisammenseins und bald führte uns das Dampfroß wieder der Leuchtenstadt zu und jedem Teilnehmer wird diese Uebung in gutem Andenken bleiben, mit dem Bewußtsein, viel Nützliches gelernt zu haben. B.

Schweizerischer Samariterbund.

Vereinschronik.

Niederuzwil. Der Samariterverein Henau hat sich schon von jeher die Aufgabe gestellt, durch Veranstaltung von öffentlichen Vorträgen über hygieinische Fragen sein Scherflein beizutragen für die Aufklärung und Bildung des Volkes auf diesem Gebiete. Und der zahlreiche Besuch, der solchen Vorträgen in